

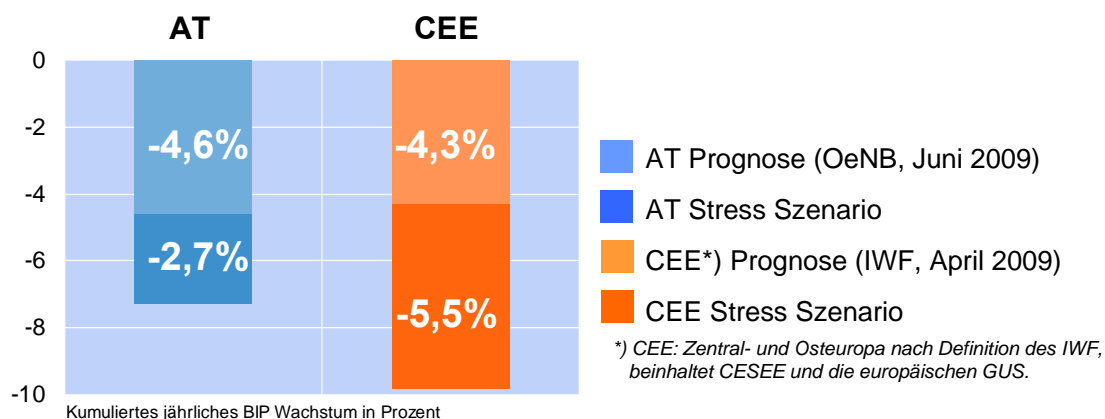
## Stresstest-Kurzinformation

### Drastischer OeNB-Stresstest zeigt: derzeit kein weiterer Rekapitalisierungsbedarf

Aus heutiger Sicht besteht kein Bedarf für weitere Rekapitalisierungsmaßnahmen der österreichischen Großbanken. Das ergab ein Stresstest der OeNB. Dieser Stresstest befindet sich, wie auch vom IWF im Zuge der unlängst abgeschlossenen Artikel IV-Konsultation festgestellt wurde, „in line with international best practice“. Selbst bei einer drastischen Verschärfung der Wirtschaftskrise, insbesondere in den Ländern in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) sowie der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), bleiben die Kapitalquoten aller österreichischen Großbanken im OeNB-Stresstest „Drastische CESEE-Rezession“ über dem regulatorischen Mindestanforderungsniveau. Allerdings ist das ein Szenario, das weit schlechtere Annahmen als die von der OeNB gegenwärtig erwarteten unterstellt. Die Entwicklung im ersten Quartal 2009 war zudem positiver als von der OeNB zunächst angenommen und damit auch wesentlich besser als im Stresstest.

Angesichts der globalen Rezession, von der viele Länder in CESEE und der GUS hart getroffen wurden, und die auch auf Österreich zunehmend Auswirkungen zeigt, ist aber jedenfalls von einer weiteren Zunahme der Kreditausfälle auszugehen. Aus Sicht der OeNB ist es deshalb notwendig, angesichts der großen Unsicherheit ob des weiteren realwirtschaftlichen Ausblicks die zukünftige Entwicklung genauestens zu beobachten, um allenfalls rechtzeitig Gegenmaßnahmen setzen zu können.

Abbildung 1: Entwicklung des BIPs kumuliert für 2009 und 2010 in der Prognose versus OeNB-Stresstest „Drastische CESEE-Rezession“



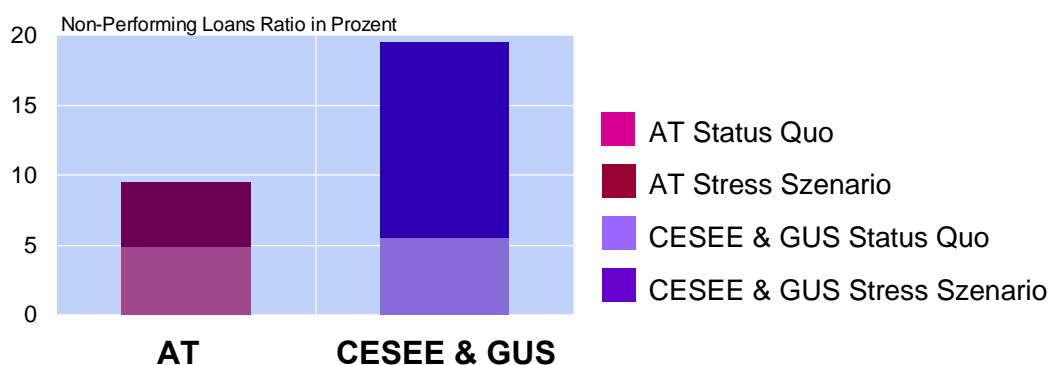
Quelle: OeNB.

Der OeNB-Stresstest beruht deshalb auf einem Szenario, in dem sich die Krise in CESEE und der GUS im Jahr 2009 verschärft und auch 2010 weiter anhält. Aufgrund des hohen Exposures des österreichischen Bankensystems in der Region stellt dieses Szenario eine schwere zusätzliche Belastung dar.

Kumuliert über die beiden Jahre reduziert sich dadurch das BIP um weitere 5,5% im Vergleich zur Prognose des IWF vom April 2009 (-4,3%, siehe Abbildung 1). Darüber hinaus treffen in einem derartigen Szenario makroökonomische Feedback-Effekte auch das BIP-Wachstum in Österreich, was die österreichischen Banken auf dem Heimatmarkt unter zusätzlichen Druck bringen würde. Das entspricht wiederum einem zusätzlichen über 2009 und 2010 kumulierten BIP-Rückgang von 2,7% im Vergleich zur Juni-Prognose der OeNB, die ebenfalls kumuliert bei -4,6% lag.

Im Stresstest der OeNB bewirkt das makroökonomische Szenario nahezu eine Verdoppelung der Ausfallsquote (NPL-Ratio) bezüglich Kundenforderungen im Inland, im Aggregat der CESEE- und GUS-Länder eine Verdreieinhalbfachung. Insgesamt ergibt sich daraus über den zweijährigen Szenariohorizont eine Ausfallsquote von fast 10% am heimischen Markt und nahezu 20% im Aggregat der CESEE- und GUS-Länder (vgl. Abbildung 2). Das Szenario ist somit vergleichbar mit jüngst durchgeführten internationalen Stresstests, die ebenfalls ähnlich harte Annahmen zugrunde legten.

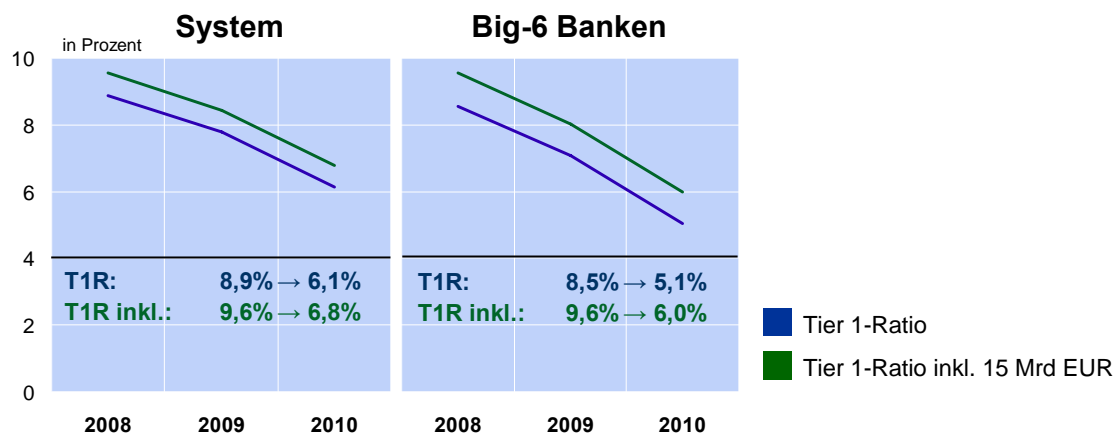
Abbildung 2: Entwicklung der NPL-Ratios im OeNB-Stresstest  
„Drastische CESEE-Rezession“



Quelle: OeNB.

Außerdem wird eine deutliche Reduktion des operativen Ergebnisses vor Risiko unterstellt, hauptsächlich getrieben von weiteren Abwertungen von nicht-gepeggten Währungen in CESEE und der GUS. Darüber hinaus wird ein Anstieg der risikogewichteten Aktiva aufgrund der sich verschlechternden Kreditqualität angenommen.

Abbildung 3: Entwicklung der Tier 1-Ratios im OeNB-Stresstest  
 „Drastische CESEE-Rezession“



(Baseline Tier 1-Ratio beinhaltet 8,4 Mrd EUR Partizipationskapital aus dem österreichischen Bankenpaket und weitere 0,7 Mrd. EUR Kernkapital von Dritten. Quelle: OeNB auf Basis disaggregierter Zahlen)

Quelle: OeNB.

Auf Einzelbankebene bleiben im Stresstest einer drastischen Rezession in CESEE und der GUS die Tier 1-Ratios aller österreichischen Großbanken über dem regulatorischen Minimum von 4%. In den wenigen Fällen, in denen einige kleinere Institute unter ebendiese Mindestanforderung fallen, ist festzuhalten, dass der Kapitalbedarf dieser Banken, um das regulatorische Mindestanforderung zu erreichen, weniger als ein halbes Prozent der anrechenbaren Eigenmittel des österreichischen Bankensystems ausmacht. Da nahezu alle diese Banken einem der mehrstufigen Sektoren zuzuordnen sind, wirken hier zudem sektorinterne Stabilisierungsmechanismen.

Insgesamt betrachtet zeigt der Stresstest der OeNB, dass das österreichische Bankensystem aus derzeitiger Sicht ausreichend kapitalisiert ist, sodass alle systemisch relevanten Banken auch eine gravierende Verschärfung der aktuellen Wirtschaftskrise bewältigen würden. Dies gilt sogar für den Fall der besonders strengen Annahmen des OeNB-Stresstests. Nichtsdestotrotz wird die OeNB die zukünftige Entwicklung der Realwirtschaft, des Bankensektors sowie des gesamten Finanzsystems genauestens beobachten, um bei allfälligen negativen Signalen rechtzeitig gegensteuern zu können.